

## Gottesdienst am 16.2.2020 – Sexagesimae (2. So. v. Passionszeit)

Hes 2,1–5(6–7)8–10

### **NÖ**

Nö. mach ich net. Do hab ich jetzt mol gar ke Bock druf! Nö

Des seh ich net ei. Ich soll mich jetzt do entschuldiche?

Ich hab Recht. Es werd jetzt net diskutiert. Basta!

Jeden Tag, jede Woche hören wir solche Sätze... und sagen sie oft genug selbst. Zuhause beim Abendessen, beim Gespräch mit den Kollegen, oder diese Woche auf der Konfifreizeit. Aber auch schon ein Blick in die Tageszeitung, oder in die Tagesschau-App reicht aus um zu sehen: Wir Menschen sind einfach stur. Wir handeln meist so, wie es für uns angenehm ist machen was wir für richtig halten. Ratschläge und Meinungen anderer werden da gerne ignoriert. Schnell ist widersprochen. Typisch für Jugendliche? Oder ein Phänomen unserer modernen westlichen Kultur, in der das Wort Selbstbestimmtheit großgeschrieben wird? Nein! Irgendwie war das schon immer so. Die Menschen waren schon immer stur und haben gerne widersprochen.

### ***Der Prophet Hesekiel***

Vor 100 Jahren, vor 1000 Jahren und auch vor über 2500 Jahren, als der Prophet Hesekiel lebte: Israel wurde von den feindlichen Babyloniern erobert. Viele durften in ihrem Land wohnen bleiben. Einige mussten aber mit nach Babylon kommen und lebten dort als Fremde im Exil. Einer dieser Fremden war Hesekiel. Als Sohn eines Priesters wusste er ganz genau, wie man zu leben hatte und was Gott gefällt. Für ihn war es wichtig seinen Gott anzubeten und zu tun, was dieser von ihm verlangt. Die anderen Menschen aus seinem Volk ...naja. Die sehen es nicht ein so zu leben, wie Hesekiel. Stur werden die Forderungen Gottes ignoriert.

Und genau deshalb sagt Gott zu Hesekiel: Geh zu den Israeliten, die nicht mehr auf mich hören wollen. Sie sind stur und dickköpfig geh hin zu ihnen und sage: So spricht der Herr!

### ***Die sturen Menschen***

Na toll, was für eine super Aufgabe Hesekiel da erhalten hat. Er kann da jetzt hingehen und seine Mitmenschen maßregeln. Beliebt macht man sich so bestimmt nicht. Und meint Gott wirklich er, Hesekiel könne da etwas ausrichten. Meint Gott ernsthaft, wenn er da jetzt hingehet und etwas von Gott erzählt, verändern diese Sturköpfe ihr Verhalten grundlegend?

...nein, Gott geht nicht davon aus, dass sich die Israeliten von Hesekiel sonderlich beeindruckt lassen. Er sagt sogar: *Sie gehorchen oder lassen es- denn sie sind ein Haus des Widerspruchs.*

Gott erwartet also überhaupt nicht, dass sich sein Volk plötzlich wieder ihm zuwendet. Er kennt uns Menschen doch ganz genau. Er weiß, dass wir stur sind und gerne widersprechen. Ob es jetzt die Israeliten in Babylon sind, die lieber andere Götter anbeten, oder wir. Die stur weiter umweltschädliche SUVs kaufen, oder den Streit mit den Eltern immer noch nicht beendet haben. Aus Sturheit und Bequemlichkeit.

Aber Gott kennt uns. Er kennt uns ganz genau. Er weiß wie stur wir Menschen sind. Er weiß, dass wir Dickschädel uns nicht so einfach von etwas überzeugen lassen wollen. Und doch hat er damals Hesekiel zu seinem Volk geschickt.

Bestimmt hat sich der Prophet gefragt, was das denn überhaupt soll. Wenn die Israeliten ja eh nicht auf ihn hören, wenn das eh alles Sturköpfe sind warum dann dieser ganze Aufwand?

Gott antwortet:

*Sie sollen wissen, dass ein Prophet unter ihnen gewesen ist.*

### **Väterliche Liebe**

Ich glaube, genau das ist es. Genau deshalb soll Hesekiel zu den Israeliten sprechen: Damit sie merken. Gott hat uns nicht vergessen. Auch hier im fremden Babylon nicht, Gott ist immer noch für uns da. Er kümmert sich um seine Menschen auch wenn diese nicht hören wollen. So wie Eltern das eben auch bei ihren Kindern tun:

Mach deine Hausaufgaben! Räum endlich dein Zimmer auf!...Oft habe ich damals meinen Eltern widersprochen und stur genau das eben nicht gemacht. Und trotzdem wusste ich insgeheim: Sie haben eigentlich Recht.

Es hätte ihnen ja auch egal sein können, wie meine Schulnoten, oder mein Zimmer aussehen.

Und genauso zeigt sich Gott auch den Israeliten: Es hätte ihm ja auch egal sein können, wie sie sich da in Babylon so benehmen. Aber er hat sie gerne. Wie ein Vater liebt er sie, ein Vater, der seine Kinder darauf aufmerksam macht, dass ihr Verhalten so nicht in Ordnung ist und sie sich ändern sollen.

### **Das zähe Wort Gottes**

Gott schickt seinen Propheten: Hesekiel. Einer von ihnen. Ein Mensch, aus dem Volk Israel. Aber einer, der nicht so stur ist wie viele anderen. Einer, der auf das Wort Gottes hört und ihm gehorcht. Und wie er auf ihn hört. Gott sagt zu ihm: Iss diese Schriftrolle!

...eine komische Forderung. Ich hätte vermutlich auf stur geschaltet und mich gewehrt dieses harte, trockene Stück Pergament herunter zu würgen.

Hesekiel aber nimmt es. Er reagiert anders. Ist ganz und gar nicht stur: Ohne Widerrede macht er seinen Mund auf und lässt sich von Gott die Schriftrolle geben.

Die Schriftrolle, beschrieben mit Wörtern, wie Klage, Ach und Weh. Keine schönen Zeilen stehen da drauf. Schwere Kost, die Gott Hesekiel hier zum Essen gibt.

Eine schwere Kost das Wort Gottes manchmal. Auch ich sitze immer wieder vor Bibeltexten und frage mich: Was soll das denn schon wieder? Historisch lässt sich der Text immer irgendwie erklären. Aber was mache ich jetzt damit?

...eine schwere Kost so mancher Text. Die Bibel zuschlagen und auf stur schalten: Interessiert mich nicht. Betrifft mich nicht! Eine Möglichkeit.

Die andere wäre es zu machen wie Hesekiel: Die Schrift annehmen, auch wenn sie zunächst nicht sonderlich schmackhaft erscheint. Den befremdlichen Bibeltext auf sich wirken lassen. Darauf herumkauen. Und immer wieder erlebe ich dann, dass mir gerade solch ein Text doch sehr viel zu sagen hat. Dass das Wort Gottes, auch wenn es zunächst nicht sonderlich bekömmlich erscheint, doch süß sein kann wie Honig.